

PRÄVENTION

Ethik-Debatte von AstraZeneca



© AstraZeneca Österreich

WIEN. Die Fürsorge um andere Menschen – verbunden mit den Prinzipien emotionaler Nähe – steht seit jeher im Zentrum von Moralüberlegungen. Dennoch geraten diese Grundsätze immer wieder ins Wanken, wenn es um Fragen der therapeutischen oder präventiven Notwendigkeit, der Ökonomie oder des Alters geht. Welcher Einsatz ist also gerechtfertigt, um schwerkranke Menschen zu behandeln? Wie teuer dürfen medizinische Eingriffe sein im Verhältnis zur gewonnenen Lebenszeit? Darüber sprach der Philosoph Konrad Paul Liessmann im Zuge der Veranstaltung „PrimeTime“, zu der das britisch-schwedische Pharmaunternehmen AstraZeneca in die Residenz der Britischen Botschaft geladen hatte.

„Wichtige Debatte“

„Es war großartig, zu sehen, dass sich so viele Teilnehmer an dieser wichtigen Diskussion beteiligt haben. Wir setzen uns dafür ein, Patienten und ihren Familien neben innovativen Therapieoptionen vor allem mehr Zeit und Lebensqualität zu ermöglichen; hier spielt Ethik eine zentrale Rolle“, sagt Sarah Walters, Country President von AstraZeneca Österreich. (red)

Firmen fördern Gesundheit

Vorarlbergs größte Unternehmen wollen Beschäftigte zum Radfahren motivieren. Das ist gesund, spart Zeit und Platz für Parkplätze.



© PantherMedia/Shannon Fagan

Top-Unternehmen wie Blum, Zumtobel und Alpla wollen Mitarbeiter dazu bewegen, auf Rad und Öffis umzusteigen.

BREGENZ. In Vorarlberg wollen 13 der größten Betriebe des Landes mit rund 17.000 Beschäftigten als Netzwerk „Wirtschaft Mobil“ ihre Mitarbeiter zum Umstieg auf klimaneutrale Mobilität bewegen. So sollen bis 2025 rund 1.000 Autopendler auf umweltfreundliche Verkehrsmittel umsteigen. Täglich pendelten in den Betrieben des Netzwerks, darunter der Beschlägehersteller Blum oder der Lichtkonzern Zumtobel, die

Hälfte der Mitarbeiter per Auto zur Arbeit, und zwar allein. Die Folgen sind steigende Lärm- und Schadstoffemissionen, hohes Verkehrsaufkommen und gesundheitliche Folgen durch Bewegungsmangel.

Gratis-Räder und Öffi-Tickets

Die Unternehmen müssten zudem Flächen für Parkplätze bereitstellen; der Grund für 1.000 Parkplätze kostete bis zu 10 Mio. €. Steigen 1.000 Autopendler

um, sparten sich die Betriebe rund 200.000 €, weil Radfahrer weniger krank seien. 2,2 Mio. € sparten sich wiederum die Pendler an Mobilitätskosten.

Die Verlagerung soll durch eine gute Infrastruktur, wie sichere Radabstellanlagen, Duschen und Bushaltestellen, Informationen über gesundheitliche Vorteile und Anreizsysteme, etwa die Beschaffung von „Geschäftsrädern“ oder sachbezugsfreien Öffi-Jahrestickets, erreicht werden. (kap)

Digitale Gesundheit

Neue Ludwig Boltzmann-Institute gegründet.

SALZBURG. Die Ludwig Boltzmann Gesellschaft eröffnet zwei neue Institute in Wien und Salzburg, die sich dem Thema der digitalen Gesundheit widmen. Dabei sollen digitale Technologien und Daten genutzt werden, um einerseits die Nachhaltigkeit von Lebensstil-Änderungen, andererseits die Patientensicherheit zu verbessern. Der Kardiologe und Sportmediziner Josef

Niebauer, Chef des Instituts für präventive und rehabilitative Sportmedizin am Uniklinikum Salzburg, leitet das neue Institut in Salzburg, für das derzeit die Mitarbeiter rekrutiert werden. Das LBI for Digital Health and Patient Safety wird von Harald Willschke von der Wiener Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie geleitet. (red)



© PantherMedia/Luca de polo